

KATE WINSLET,
49, Schauspielerin

Sie nimmt kein Blatt vor den Mund bei Dingen, die ihr wichtig sind. So äußert sie sich öfter zum Thema Gewicht und zu Inkontinenzproblemen nach der Geburt

Frau und Mann *gesunden anders*



GESCHLECHTER-DIFFERENZEN WELTWEIT

Bis zur **Pubertät** weisen männliche Jugendliche häufiger gesundheitliche Probleme auf

Jeden Tag sterben **800** Frauen durch vermeidbare Komplikationen bei Schwangerschaft und Geburt

Nur **56%** Prozent der verheirateten oder in einer Partnerschaft lebenden Frauen treffen eigene Entscheidungen über ihre reproduktive und sexuelle Gesundheit

Frauen **leben länger** als Männer, verbringen aber mehr Lebensjahre mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Quellen: UN, Gamper et al.

Gendermedizin

Der Mann als Maß aller Dinge – das war einmal. Heute ist Ärzten klar, dass Frauen oft eine andere Behandlung brauchen als das „starke“ Geschlecht

VON ANNETTE SCHMIEDE

Männer sind anders, Frauen auch: Dass der viel zitierte „kleine Unterschied“ zwischen den Geschlechtern in Wahrheit ein großer ist, ist wohl den meisten klar. So verdienen Frauen im weltweiten Schnitt nur rund 83 Prozent des Lohns von Männern, leben häufiger in extremer Armut, haben in vielen Teilen der Welt keine politische Teilhabe. Der Mann als das Maß aller Dinge: Welch gravierende Folgen dies gerade bei der Gesundheit hat, will die Gendermedizin aufzeigen. **Sabine Oertelt-Prigione**, Professorin für Gendermedizin an der Universität Nijmegen und Professorin für geschlechtersensible Medizin der Uni Bielefeld: „Die geschlechtersensible Medizin befasst sich mit potenziellen Unterschieden zwischen verschiedenen Geschlechtern. Dabei werden biologische, wie zum Beispiel genetische, anatomische und hormonelle Gegebenheiten, berücksichtigt. Es kommt aber auch der Einfluss von Gender zum Tragen, also: Bin ich ein Mann, eine Frau, eine nicht binäre Person und wie beeinflusst das meine Gesundheit? Was verstehen wir unter Männlichkeit und Weiblichkeit? Wie etwa beeinflussen meine Erfahrungen als Frau die Interaktion mit meinem Arzt?“ Es geht also nicht nur darum zu beschreiben, >

FOTO: SPLASH NEWS/SHUTTERSTOCK



FÜR DEINE MUSKELN UND NERVEN.*

FÜR DIE ENTSPANNUNG, DIE DU BRAUCHST.



Expert:innen sind überzeugt! 98% empfehlen unser Produkt ihren Kund:innen weiter**



Dein Pro von Diasporal® im fruchtigen Direktstick
Jetzt in deiner Apotheke!



Diasporal®. Für dein Leben in Bewegung.

*Magnesium unterstützt eine normale Muskelfunktion. Vitamin B₁, B₂, B₆ und B₁₂ tragen zu einer normalen Funktion des Nervensystems und des Energiestoffwechsels bei. **PTA Expertenjury, DIE PTA in der Apotheke (Heft 07/2023), 1.000 Tester, Zeitraum 05/2023

Mehr erfahren auf diasporal.com



CAROLINE WOZNIACKI,
34, Tennisprofi
Sie fühlte sich in Topform – und war plötzlich nur noch erschöpft. 2018 erhielt sie die Diagnose rheumatoide Arthritis, verließ 2020 dann den Sport



„Ich kam plötzlich vor Schmerzen nicht aus dem Bett

CAROLINE WOZNIACKI

KATJA BURKARD,
59, Moderatorin

Wechseljahre? Kennt sie – und berichtete in einem Buch offen darüber, wie schwierig die Zeit für sie begann



› welche Krankheiten sich wie bei Mann und Frau zeigen, sondern auch darum, dass etwa Stereotype in der Gesellschaft Folgen für unsere Gesundheit haben.

Männer als das Maß aller Dinge – das war auch in der Medizin lange so. „In der Zeit, in der die moderne studienbasierte Medizin entstand, war die Domäne männlich geprägt. Männer waren verantwortlich für Bildung und Wissenschaft, Frauen hatten kaum Zugang“, so Kardiologin **Carolin Lerchenmüller**, Professorin für Gendermedizin am Universitätsspital Zürich. Die geschlechterbezogene Datenlücke, die sich so ergab, vergrößerte sich im 20. Jahrhundert durch den Contergan-Skandal, als die Anwendung eines Medikaments bei Schwangeren zu Fehlbildungen bei den Neugeborenen führte. „Man zog daraus“, so Lerchenmüller, „nicht den Rückschluss, dass es bei der Entwicklung des Medikaments Fehler gegeben hatte, sondern schloss ab da Frauen aus klinischen Studien aus. So entstand eine riesige Datenlücke, aufgrund der wir teils immer noch nur auf Erfahrungswerte zurückgreifen.“ In den 1970er-Jahren stellte die Frauengesundheitsbewegung das männlich dominierte Gesundheitssystem infrage. „Sie richtete sich stark auf die reproduktive Gesundheit aus“, so Prof. Oertelt-Prigione. „Über die Jahre wurde klar, dass Unterschiede in den Geschlechtern nicht nur auf die Reproduktion zurückzuführen sind: Es geht vielmehr um alles, was einen Körper ausmacht. Daraus entwickelte sich in den 90er-Jahren die geschlechtersensible Medizin.“ Übrigens sei diese, so Lerchenmüller, „keine explizite Frauenmedizin. Sie will wichtige Geschlechterunterschiede aufzeigen und neue Handlungsansätze entwerfen.“

Das Geschlecht: Folgen körperlicher Unterschiede

Männer und Frauen erleben Krankheit(en) nicht nur anders, sie sind auch unterschiedlich anfällig dafür. Eine Blasenent-

zündung etwa kennt fast jede Frau, aber kaum ein Mann. „Weil die weibliche Harnröhre kürzer ist, gelangen Bakterien leichter in die Harnblase“, sagt Prof. Lerchenmüller. Aber: „Schaut man sich Krebserkrankungen der Blase an, sind Männer dreimal so oft betroffen wie Frauen.“ Nicht nur sind Frau und Mann anders prädisponiert, sie haben auch andere Symptome – wer die falsch einschätzt, erlebt teils schwerwiegende Folgen. „Die Symptome beim Herzinfarkt unterscheiden sich etwa so, dass es zu Verzögerungen bei der optimalen Therapie kommen kann. Weil eine Frau mehr und teils diffusere Symptome erlebt – es können zusätzlich zu Schmerzen in der Brust Übelkeit, Müdigkeit und Schmerzen in Rücken- und Bauchraum auftreten –, wird der Infarkt nicht immer direkt erkannt. So sterben im unmittelbaren Verlauf danach Frauen häufiger als Männer.“ Immerhin treten Herzinfarkte bei Frauen etwa zehn Jahre später als bei Männern auf, und der plötzliche Herztod dagegen betrifft bedeutend häufiger Männer.

Die Menopause und der Abbau der Östrogene erhöht bei Frauen ab 50 Jahren die Anfälligkeit für einige Krankheiten. So nimmt die Knochendichte ab, und das Risiko, eine Osteoporose zu entwickeln, steigt. Männer können auch eine Osteoporose bekommen, wurden aber lange zu spät erkannt und schlechter therapiert, weil die Normwerte für die Diagnostik auf das weibliche Geschlecht ausgelegt waren.

Auch Verletzungen betreffen Frau und Mann unterschiedlich. So erleiden Fußballerinnen fünf- bis siebenmal häufiger als Männer einen Kreuzbandriss, wie gerade bei zwei DFB-Nationalspielerinnen geschehen. Die Ursachen: anatomische und hormonelle Faktoren. So beeinflusst der Menstruationszyklus auch die Stabilität der Bänder. Was dagegen das Immunsystem angeht, haben Frauen eher die Nase vorn – eigentlich. Prof. Oertelt-Prigione: „Die weiblichen Geschlechtshormone Östrogen und ›

FRAU UND MANN HABEN ANDERS „DARM“

Rund acht Millionen Frauen bei uns leiden täglich unter Darmproblemen, Bauchschmerzen, Verstopfung, Durchfall oder Blähungen, jede fünfte zwischen 20 und 24 Jahren geht wegen dieses „Reizdarms“ zum Arzt. **Prof. Julia Seiderer-Nack**, Ratgeberautorin und Fachärztin für innere Medizin mit Praxis in München, erklärt uns, warum:

• **Sind Frauen nur zufällig von „Darm“ betroffen?** Wohl eher nicht. Der menschliche Darm ist zwar rosa – bei Männern und Frauen. Hinter der Fassade aber erkennt die Forschung immer mehr Unterschiede zwischen Frauendarm und Männerdarm. Diese lassen uns zunehmend verstehen, warum Frauen häufiger einen Reizdarm haben, aber auch häufiger an Autoimmunerkrankungen, Allergien oder einer Histaminintoleranz leiden. Und sie geben auch Hinweise darauf, warum Frauen mit gynäkologischen Erkrankungen wie der Endometriose oder einem polyzystischen Ovarsyndrom (PCOS) häufig an Darmproblemen leiden und wie Störungen im Darm andersherum auch Einfluss auf entzündliche Prozesse, den Stoffwechsel und Hormonstörungen haben. Zeit also, genauer hinzusehen und Darmprobleme bei Frauen nicht nur mit der angeblich höheren psychischen Belastung zu erklären.

• **Anatomisch anders** Der weibliche Darm ist nicht nur anatomisch etwas länger, sondern zeigt auch eine langsamere Transportgeschwindigkeit des Nahrungsbreis. Nicht ganz überraschend, dass Frauen mehr zu Verstopfung und Völlegefühl neigen. Hinzu kommt der starke Einfluss der weiblichen Sexualhormone. Mehr als die Hälfte aller Frauen beschreibt zyklusabhängige Verdauungsbeschwerden. Denn die hormonellen Strippenzieher Östrogen und Progesteron, aber auch Gewebshormone wie Prostaglandin und Histamin wirken nicht nur an der Gebärmutter, sondern auch im Darm. Kein Wunder also, dass viele Frauen über Durchfall und Bauchschmerzen rund um die Periode klagen oder unter dem Einfluss von Progesteron in der zweiten Zyklushälfte deutlich mehr mit Verstopfung und Blähungen zu kämpfen haben.

• **Weibliche Hormone** Die Sexualhormone der Frau haben zudem Einfluss auf Schmerzrezeptoren und die Reizverarbeitung im Gehirn – sie wirken also an der sogenannten Darm-Hirn-Achse auch auf unser Empfinden und Fühlen. Studien zeigen uns, dass Frauen unter dem Einfluss von Hormonen oder infolge von Schäden an der Darmbarriere häufiger an einer verstärkten Schmerzempfindung im Darm leiden (sog. viszerale Hypersensitivität) und damit beispielsweise einen harmlosen Dehnungsreiz durch eine verdaute Breze im Dünndarm im Gehirn fälschlicherweise als Schmerzsignal wahrnehmen.

• **Darmmikrobiom** Besonders spannend: Frauen haben eine andere Zusammensetzung des Darmmikrobioms. Weibliche Därme tragen nach der Pubertät eine andere Bakterienmischung in sich als männliche – Wissenschaftler sprechen hier auch vom sogenannten Östrobolom. Diese weiblichen Darmbakterien können durch eine spezielle Enzymaktivität auch Einfluss auf den Östrogenhaushalt im Körper nehmen und werden mit Unterschieden im Energiestoffwechsel in Zusammenhang gebracht. Kommt eine Frau mit „Darm“ in die Wechseljahre, ändert sich das Mikrobiom in ihrem Darm übrigens erneut – und damit häufig nicht nur die Verdauung, sondern auch der Stoffwechsel oder das Risiko für Osteoporose in der Menopause.

• **Bessere Diagnostik tut not** Die Liste der wissenschaftlich nachweisbaren Unterschiede in den Därmen von Frau und Mann ist bereits heute lang – aber immer noch halten sich beim Thema Darmprobleme die Stereotype von „gestresster Frau mit gestresstem Darm“ hartnäckig. Frauen haben aber einfach anders „Darm“ mit komplexen Unterschieden in Mikrobiom, Immunsystem und Hormonbalance – und brauchen eine bessere Diagnostik und Medizin über die rosa Fassade hinaus.



OYONO®



Schlaf³



3-PHASEN TECHNOLOGIE

Freisetzung der Inhaltsstoffkombination in 3 Phasen. **Schnell und bis zu 8 Stunden.**⁴



1 Schneller einschlafen¹

2 Durchschlafen²

3 Erholsam schlafen³

MIT 1,9 mg MELATONIN

1. Melatonin trägt dazu bei, die Einschlafzeit zu verkürzen. Der positive Effekt von Melatonin stellt sich ein, wenn kurz vor dem Schlafengehen 1 mg Melatonin eingenommen wird. Ashwagandha unterstützt das Einschlafen. 2. Baldrian unterstützt das Durchschlafen. 3. Baldrian trägt zur Aufrechterhaltung des Schlafs und zur Entspannung bei. Lavendel unterstützt die Erholung und trägt zu einem besseren Schlaf bei.

EXKLUSIV IN DER APOTHEKE

SONYA KRAUS,
51, Moderatorin

Sie litt an Brustkrebs, sprach berührend und bewundernd positiv über ihre Therapie. Frauen erkranken bedeutend öfter als Männer

„Bei dieser Diagnose bleibt erst mal die Welt stehen“

SONYA KRAUS



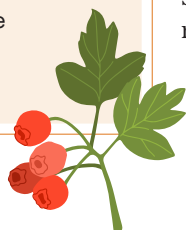
LENA DUNHAM,
38, Comedienne

Bei der Schauspielerin liegt eine Endometriose vor, eine schmerzhaftes Erkrankung der Gebärmutter



WEIBLICHE MENOPAUSE

Die Wechseljahre sind für viele Frauen eine herausfordernde Lebensphase mit großen Belastungen, gerade im Beruf. Die Studie „Women In Change“ (Healthcare Frauen e.V.) zeigt, welche Auswirkungen diese Beschwerden bei uns auf den Arbeitsalltag von Führungskräften haben: Fast acht von zehn Frauen fühlen sich in der kognitiven Leistungsfähigkeit beeinträchtigt, über 76 Prozent sind körperlich erschöpft, 57,8 Prozent depressiv gestimmt. Mehr Offenheit in der Gesellschaft tut da not! Das kann helfen: Sibirischer Rhabarber wirkt bei Hitze, Schlafstörungen, Ängstlichkeit (z. B. in „femiLoges“). Das Superfood Cranberry ist antibakteriell und stärkt das Immunsystem gerade bei in der Menopause häufigen Infekten der Blase (z. B. „Cystorenal Cranberry plus“).



► Progesteron treiben die Antikörperbildung des erworbenen Immunsystems voran, Testosteron hemmt die Arbeit der Abwehr eher.“ Und: Ein Großteil der Gene, die das Immunsystem beeinflussen, liegt auf dem X-Chromosom, weshalb Frauen mit ihren zwei X-Chromosomen meist die resistere Abwehr haben. Der Nachteil der Dopplung: „Frauen leiden häufiger an Autoimmunerkrankungen wie Hashimoto, Lupus oder Multipler Sklerose, das Immunsystem richtet sich dann gegen den eigenen Körper.“ Auch fallen Krankheitsverläufe, ergänzt Prof. Lerchenmüller, oft unterschiedlich schwerwiegend aus, je nach Geschlecht. „Eine chronisch obstruktive Lungenerkrankung etwa kommt häufiger bei Männern vor, was auch daran liegt, dass Risikofaktoren wie das Rauchen bei ihnen öfter gegeben sind. Bekommt aber eine Frau eine COPD, schreitet die Erkrankung im Durchschnitt schneller fort und schränkt die Lebensqualität mehr ein.“

Auch dies gibt es: Eine Frau und ein Mann nehmen das gleiche Medikament ein – doch das Risiko für Nebenwirkungen ist für die Frau höher. Warum? Verstoffwechslung und Abbau des Mittels hängen auch von Muskel- und Fettgewebe, Durchblutung der Organe, von Blutvolumen und Hormonen im Körper ab sowie von der Aktivität von Leberenzymen und der Filterfähigkeit der Niere – bei Männern alles anders als bei Frauen. Auch die Anzahl der Andockstellen für Medikamente (Rezeptoren) unterscheidet sich je nach Geschlecht. Positiv ist: Seit 2004 müssen bei uns klinische Studien Unterschiede zwischen Frau und Mann untersuchen. Studien aus dem Ausland aber berücksichtigen dies oft wenig. Dazu kommt, dass Frauen häufig mehrere Medikamente zugleich nehmen; weil sie sich mehr für Gesundheit interessieren, kommen bei ihnen frei verkäufliche Präparate dazu. Um Wechselwirkungen zu vermeiden, sollte man also den Arzt über alle Medikamente informieren. ►



BEYONCÉ,
43, Sängerin

Sie sprach über die Belastung, Familie und Job zu stemmen – da gehe es ihr wie vielen Frauen

► Sport fördert die Gesundheit – und auch dies anders bei Frau und Mann. Dass Frauen weniger Sport treiben müssen, um daraus den gleichen gesundheitlichen Nutzen zu ziehen, zeigte eine US-chinesische Studie. Eine maximale Senkung des Sterberisikos erreichten Männer, wenn sie rund 300 Minuten pro Woche trainierten, Frauen brauchten dafür nur 140 Minuten. Bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen betrug die Reduzierung durch Sport bei Männern 14 Prozent, bei Frauen gar 36 Prozent.

Genderidentität: wie soziale Wahrnehmung prägt

Krank oder gesund sein, das hängt nicht nur vom biologischen Geschlecht, sondern auch von der gesellschaftlichen Verortung ab: von Lebensgewohnheiten wie etwa der Ernährung und von persönlichen, oft geschlechtstypisch geprägten Erfahrungen. Weil Männer oft risikoreicher leben und die eigene Gesundheit vernachlässigen, erkranken sie öfter an Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Frauengehirne dagegen sind offenbar anfälliger für Krankheiten wie Alzheimer oder Depressionen, sie leiden doppelt so oft an Ängsten, posttraumatischen Belastungsstörungen sowie Stimmungstiefs. Dazu trägt auch die Vielfachbelastung durch Job und Familie bei, die häufig allein an der Frau hängen bleibt. Männer sind aber nicht unbedingt seelisch stabiler, sie leiden anders, prägen oft Suchterkrankungen, Aggression und antisoziale Persönlichkeitsstörungen aus.

Frauen werde eine angeschlagene Psyche sogar nahegelegt, sagt Prof. Oertelt-Prigione. „Wir wissen, dass Frauen im Arztgespräch oft weniger ernst genommen werden als Männer.“ Auch Schmerzen tue man bei ihnen schneller ab. „Es geht immer auch darum: Wer berichtet über Schmerz? Studien zeigen, dass bei Frauen, die über chronische Schmerzen klagen, schnell psychische Ursachen vermutet werden. Männer mit den gleichen Symptomen behandelt man dagegen effektiver mit Schmerzmitteln. Es gibt Untersuchungen, die belegen, dass Frauen mit chronischem Schmerz öfter untertherapiert sind.“ Der Glaube: Männer könnten Schmerz eher aushalten und wenn sie davon berichten, müsse es ernster sein. „Dabei haben wir bei den Geschlechtern biologische Unterschiede in der Ausprägung mancher Rezeptoren für Schmerzempfindung. Tierversuche zeigen, dass auch die geschlechterspezifischen Hormone eine Rolle spielen. So brauchen Frauen für

PACKT DEN ATEMWEGS- INFEKT* MIT DER WURZEL

- Bekämpft die Infekt-Erreger
- Lindert die Symptome
- Beschleunigt die Heilung

Wirkt gegen die Ursache des Atemwegsinfekts* mit der Wurzel der südafrikanischen Kapland-Pelargonie.

Umckaloabo®

Unaussprechlich, aber ausgesprochen gut®

*bei akuter Bronchitis

Umckaloabo® ist eine eingetragene Marke Reg.-Nr.: 644318

Umckaloabo® Wirkstoff: Pelargonium-sidoides-Wurzeln-Auszug. **Anwendungsgebiete:** Akute Bronchitis (Entzündung der Bronchien). Enthält 10,7 % w/v Alkohol. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke.** Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG - Karlsruhe U/01/09/23/08



PAMELA ANDERSON,
57, Schauspielerin

Sie gab zu, erst spät erkannt zu haben, dass ihre psychische Gesundheit litt



„Ich glaube, ich leide schon seit vielen Jahren an Depressionen“

PAMELA ANDERSON

SELMA BLAIR,
52, Schauspielerin

Sie leidet seit einigen Jahren an Multipler Sklerose, ist auf einen Stock angewiesen, lebt mit einem Assistenzhund. Von Autoimmunerkrankungen wie MS sind Frauen deutlich öfter betroffen als Männer

die Schmerzlinderung mit Opioiden im Durchschnitt mehr als Männer, bekommen aber weniger. Und: Es zeigte sich, dass Frauen mit chronischen Schmerzen bei Tumorerkrankungen ihre Opioid-Dosis sogar selbst reduzieren, auch weil sie mehr Nebenwirkungen haben als Männer. In Akutsituationen bekommen Frauen zur Schmerzlinderung ebenfalls oft weniger Medikamente. In den USA verschärft sich das bei der Ethnizität: Schwarze Frauen erhalten tendenziell noch weniger Schmerzlinderung als weiße Frauen.“ Eine Studie aus Japan zeigte auch: Behandelt eine Ärztin eine ältere Patientin, ist die Überlebenschance höher. So sanken die Sterblichkeitsraten innerhalb von 30 Tagen bei Frauen, die von Ärztinnen therapiert wurden. Zudem mussten Frauen bei Harnwegserkrankungen seltener wieder in die Klinik, hatten Ärztinnen behandelt. Wieso? Möglicherweise unterschätzen Ärzte den Schweregrad der Erkrankung bei Frauen. Zudem kommunizieren vielleicht Ärztinnen effektiver, gehen mit schambehafteten Themen offener um. Es kommen also viele Aspekte zusammen, die nicht nur Geschlecht, sondern auch Gesellschaft und Erziehung betreffen. „Man müsste dringend die Rollen und Normen verändern“, analysiert Oertelt-Prigione. „Es geht um so viel mehr als nur Identität, es geht um die Bilder, die wir in der Gesellschaft haben und die sich in ärztlichen Interaktionen widerspiegeln. Medizin ist nicht isoliert vom Rest der Gesellschaft.“ Die Verantwortung dafür, dass die Stereotype künftig besser aufgelöst werden, liegt also bei uns allen.

FOTOS: BEYONCE/INSTAGRAM, DPA PICTURE-ALLIANCE, AP

EINFACH SCHNELL BESSERSCHLÄFER WERDEN!

ÜBERREIZUNG

DIE
PASSIONSBLUME
WIRKT NACH
30
MINUTEN*



MIT PASSIONSBLUMENKRAFT
ZUR RUHE KOMMEN



NEU!

- ✓ Mit der schnellen Kraft* der Passionsblume – sorgt für nachweislich guten Schlaf¹
- ✓ Dank flüssiger Form direkt im Körper verfügbar
- ✓ Zur Langzeit-Einnahme geeignet**

¹ Lee et al. (2020) Int Clin Psychopharmacol; 35(1):29–35; *Klinische Studien zum Nachweis der schnellen Wirksamkeit der Passionsblume: 2 Dimpfel et al. (2012) Neurosci Med; 3(2):130; 3 Movafegh et al. (2008) Anesth Analg; 106(6):1728–1732; 4 Aslanargun et al. (2012) J Anesth; 26, 39–44; 5 Dantas et al. (2017) Med Oral Patol Oral Cir Bucal; 22(1), e95 ** Wenn nach 2 Wochen keine Besserung oder sogar eine Verschlimmerung der Beschwerden eintritt, sollte zur Abklärung evtl. zu Grunde liegender schwerwiegender Erkrankungen ein Arzt aufgesucht werden.

Lioran® centra Tropfen. Wirkstoff: Passionsblumenkraut-Fluidextrakt. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel für Erwachsene zur Besserung des Befindens bei nervlicher Belastung und zur Förderung des Schlafes ausschließlich auf Grund langjähriger Anwendung. Enthält 1,2 g Alkohol (Ethanol) pro 2 ml. (Stand: 03/2024) Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. Cesra Arzneimittel GmbH & Co. KG, Flugstraße 11, 76532 Baden-Baden